



Foto: DAHW

Liebe Freunde und Förderer

welches Vorbild kann Pater Damian in der heutigen Zeit noch sein, schließlich hat er vor mehr als 130 Jahren gewirkt?

Zunächst einmal hat Pater Damian – als Lepra noch unheilbar war und Leprakranke von ihren Familien getrennt und ausgesetzt wurden – genau das Richtige getan: Er ist freiwillig zu diesen Menschen nach Molokai gegangen, hat Wunden gewaschen und war ihnen ein sorgender Begleiter.

Darüber hinaus hat er durch sein Wirken die Würde dieser Menschen anerkannt, unabhängig von jeglicher Behinderung. Die Forderungen des Herzens nach Glück hat er beispielhaft gewürdigt – wissend, dass es Jemanden gibt, der gekommen ist, sie zu erfüllen.

Die Geißel der Lepra konnte er nicht aus der Welt schaffen. Aber sein Glaube an die wahre Natur der Menschen weckte in den Leprakranken eine Hoffnung, die mitten in Krankheit und Ungerechtigkeit ein Leben voll Freude und Zuversicht ermöglichte. Seine Haltung änderte sich nicht, als auch ihm die Last der Lepra auferlegt wurde.

Dieses Vorbild und Element der Hoffnung hat diese oft zynische und verzweifelte Welt heute genauso nötig wie vor 130 Jahren.

Ihr

D. Diefenhardt

Dr. med. Adolf Diefenhardt
Theologe und Leiter medizinische Abteilung der DAHW

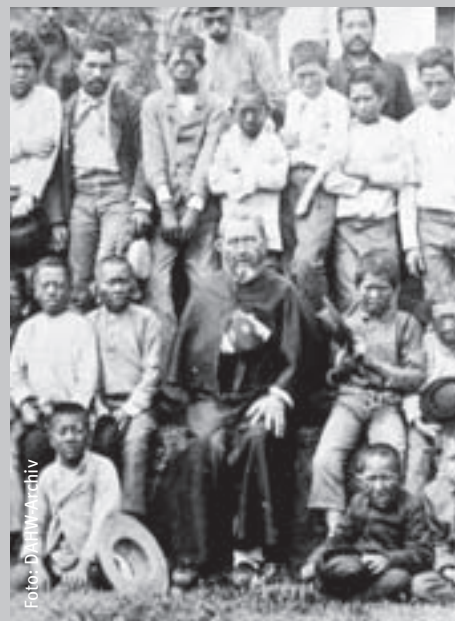
Apostel der Aussätzigen Heiligsprechung: Pater Damian de Veuster

In diesen Tagen dreht sich vieles um die Heiligsprechung von Pater Damian de Veuster (11. Oktober 2009 in Rom). Der Ordensmann der Arnsteiner Patres ging 1863 als 23-jähriger Missionar nach Hawaii, am 10. Mai 1873 landete er dann auf der Lepra-Insel Molokai. Entsetzt vom Leid der Kranken, die dort einfach ausgesetzt und ihrem harten Schicksal überlassen wurden, nahm er sich dieser Menschen an. An seinem Vorbild richtet die DAHW auch heute noch ihre Lepraarbeit aus.

Pater Damian begann, die Kranken zu pflegen und sich um ihr menschliches wie seelisches Wohlergehen zu kümmern – erstmals in der Geschichte dieser Lepra-Insel. Er baute mit ihnen Häuser, eine Kirche, legte

Gärten an, gründete ein Orchester und pflegte selbst die Wunden der Kranken. Bei seiner Arbeit steckte er sich mit der damals unheilbaren Krankheit an und starb am 15. April 1889.

Durch seinen aufopferungsvollen Einsatz ist Pater Damian auch als „Apostel der Aussätzigen“ bekannt geworden, in seinem Heimatland Belgien wurde er zum beliebtesten Belgier aller Zeiten gewählt, noch vor der Radsport-Legende Eddie Merckx. Als Heiliger Pater Damian wird er nun Schutzpatron der Leprakranken. Sein Namenstag ist der 10. Mai, der Tag, an dem er auf Molokai gelandet ist und sich in den Dienst der Leprakranken gestellt hat.



Pater Damian im Kreise seiner Patienten

15 Jahre DAMIAN-TEAM Eine Welt Versand Gemeinsam stehen wir an der Seite der Armen



Ehepaar Sedlmeier bei einem Projektbesuch in Thailand

Der DAMIAN-TEAM Eine Welt Versand ist eine Initiative von Herbert und Christina Sedlmeier. Er ist benannt nach Pater Damian de Veuster, dem „Apostel der Aussätzigen“.

Das Ehepaar Sedlmeier war auf seinen Reisen Leprakranken begegnet und vom schweren Schicksal, der Not und Isolation dieser Menschen berührt. Deshalb haben sie nach Wegen gesucht, zu helfen.

1974 gründeten sie daher die ehrenamtliche DAHW-Aktionsgruppe Gröbenzell/ Fürstfeldbruck und machen seitdem mit vielfältigen

Aktionen für die Leprahilfe unser Anliegen im südbayerischen Raum bekannt.

Die Gründung des DAMIAN-Versands 1994 und die Erweiterung zum DAMIAN-TEAM Eine Welt Versand verfolgen das Ziel, auch mit dem Erlös aus fair gehandelten Produkten Hilfe für Lepra- und Tuberkulosekranke zu ermöglichen.

Zum 15-jährigen Bestehen gratulieren wir dem DAMIAN-TEAM Eine Welt Versand von ganzem Herzen und wir danken für das großartige Engagement.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696



Sparkasse Mainfranken
Würzburg
BLZ 790 500 00

Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V. (DAHW)
Mariannahillstraße 1c
97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160

E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:
Jochen Hövekenmeier, Harald Meyer-Porzky

Mitarbeit:
Dr. Adolf Diefenhardt, Rosalinde Pawlas

Koordination und Gestaltung:
Nadine Naoumi

Druckaufbearbeitung:
Hubertus Wittmers, MediCom Marketing GmbH

Verantwortlich:
Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)



DAHW
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Nigeria

Ein alter Fernseher überwindet das Stigma

Heiligsprechung: Pater Damian de Veuster

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

Erntedank 2009



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

www.dahw.de

Ein alter Fernseher überwindet das Stigma



Fotos: Jochen Hövelkenmeier

Joyce schöpft wieder Hoffnung: Mit Hilfe eines Kleinkredits der DAHW konnte sie einen Kiosk eröffnen

„Ursprünglich hatten wir Joyce einen Kühlschrank mit Stromgenerator finanziert, damit sie einen kleinen Kiosk betreiben und vom Verkauf der kalten Getränke leben kann. Doch den Durchbruch haben wir erst mit der zusätzlichen Anschaffung eines alten Fernsehers geschafft“, berichtet Fidelis. Und siehe da: Die Angst, ein wichtiges Fußballspiel zu verpassen, war größer als die alten Vorurteile. Der Kiosk von Joyce wurde zum Treffpunkt des ganzen Dorfes.

Rückkehr in die Dorfgemeinschaft

Manchmal spielt dabei auch der Musiker Joseph aus dem Nachbardorf. Auch er war an Lepra erkrankt und wurde von seinen Nachbarn davongejagt. Dass er jetzt wieder zu Hause lebt, hat der 68-Jährige auch einer kleinen Starthilfe der DAHW zu verdanken: „Für Joseph haben wir damals ein gebrauchtes Motorrad gekauft und so ausgerüstet, dass er all seine Instrumente damit transportieren kann“, erinnert sich der Sozialarbeiter.

Musiker Joseph spielt wieder für die Dorfgemeinschaft



Vor 130 Jahren hat Pater Damian de Veuster die Lepraarbeit revolutioniert: Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Leprakranke einfach in Kolonien isoliert und ihrem schweren Schicksal überlassen – ohne jegliche Unterstützung. Die zu Hawaii gehörende Leprainsel Molokai war ein solcher Ort bis zum 10. Mai 1873. An diesem Tag kam Pater Damian nach Molokai: Er wusch ihre Wunden und kümmerte sich um die Bewältigung des Alltags – angefangen mit dem Bau von Häusern bis zur Gründung eines Orchesters. Zum ersten Mal konnten Leprakranke ein weitgehend normales Leben führen.

„Lepra ist wie ein Kainsmahl auf der Stirn der betroffenen Menschen“, berichtet Fidelis Adebayó, ein Sozialarbeiter der DAHW in der nigerianischen Stadt Abeokuta: „Niemand gibt einem Menschen Arbeit, der an Lepra erkrankt war. Niemand will neben einem Leprapatienten wohnen oder seine Kinder in dieselbe Schule schicken wie deren Kinder.“

Fußball schlägt Brücken

Sofort fällt dem Sozialarbeiter der Fall von Joyce ein – die junge Mutter wurde von ihrer eigenen Familie verstoßen, nachdem sie an Lepra erkrankte. Heute lebt sie wieder in der Hütte, in der sie ihre Kindheit verbracht hat, neben den alten Nachbarn, und sie ist ein hoch angesehenes Mitglied ihrer Dorfgemeinschaft. Der Grund dafür ist Fußball – fast jeder Nigerianer ist verrückt nach diesem Sport, kaum einer will die Spiele der Nationalmannschaft im Fernsehen verpassen.

Für viele Leprapatienten ist dies heute noch fast unmöglich. Die *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* (DAHW) kümmert sich in der Tradition von Pater Damian daher nicht nur um die medizinische Behandlung, sondern auch darum, dass die Patienten nach ihrer Heilung auch wieder ein normales Leben bestreiten können.



Wenn Joseph aufspielt, tanzt das ganze Dorf – niemand denkt in diesen Augenblicken mehr daran, dass sie ihn einst fortgejagt hatten, weil an seinen Füßen schon die ersten Verstümmelungen zu sehen waren. „Wenn jemand hier etwas Nützliches leistet, sind die alten Vorurteile schnell verschwunden“, so das Fazit des Sozialarbeiters.

Mit dem neuen Motorrad von der DAHW ist Joseph nun mobil



Kleinkredite schaffen Existenzgrundlage

Ähnlich war es auch bei Samuel – als 15-Jähriger wurde er auf die Straße gesetzt, weil sein damaliger Chef erfahren hatte, dass Samuel als Kind an Lepra erkrankt war.

Schuhmacher Samuel vor seinem Laden



Dass die Krankheit vollständig ausgeheilt war, interessierte ihn nicht – zu tief saßen die alten Vorurteile. Inzwischen aber führt Samuel ein ganz normales Leben als Schuhmacher, erklärt Fidelis: „Er macht die besten Schuhe der Stadt, also kommen die Menschen zu ihm – egal, ob er oder seine Mitarbeiter früher Lepra hatten.“ Mit einem Kleinkredit der DAHW machte er sich vor 15 Jahren selbständig und hat heute zwei kleine Läden mit sieben Mitarbeitern, allesamt ehemalige Leprapatienten.

„Wir kämpfen dafür, dass Menschen, die an Lepra erkrankt waren, ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können“, beschreibt Fidelis seine Arbeit: „Dazu müssen wir halt oft neue Wege gehen und alle Chancen nutzen, um die Mauern der alten Vorurteile abzubauen.“

CBR – „Community based rehabilitation“, so nennt sich das Programm der DAHW. Auf deutsch könnte man es mit „Rehabilitation im Wohnumfeld“ bezeichnen, und dies trifft auch den Kern der Arbeit von Fidelis: „Wir geben unseren Patienten die Chance, ihr altes Leben wieder zu bekommen – in ihren Heimatdörfern. Nur mit Hilfe der Kleinkredite können sie diese Chance bekommen – so kämpfen wir für ihr Recht, wieder ein ganz normales Leben führen zu können.“

So hilft Ihre Spende!

- Rund 30 Euro** bekommt ein Sozialarbeiter pro Monat als Aufwandsentschädigung für die Betreuung von Leprakranken und ihren Angehörigen.
- 50 Euro** reichen für die Behandlung eines Lepra- oder Tuberkulosekranken.
- 170 Euro** kostet die Berufsausbildung für einen Patienten z. B. als Friseur oder Schuhmacher.
- Ca. 400 Euro** kostet der Tiefkühler für einen Getränkestand. Dort kaufen die Menschen regelmäßig auch Eisblöcke, um ihre Vorräte zu Hause zu kühlen.

Jeder Euro zählt!

Wenn mehr Spenden eingehen, als für die Arbeit in Nigeria benötigt, verwenden wir die Gelder für vergleichbare Maßnahmen in unseren weltweiten Projekten.



Neu: Klassenzimmer für Bisidimo/Äthiopien Spendenaufwurf für die Erweiterung des Schulgebäudes

Bisidimo in Äthiopien ist das erste Hilfsprojekt der *Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe* (DAHW). Vor 50 Jahren war es lediglich ein Leprahospital, inzwischen ist es eine kleine Stadt mit fast 10.000 Einwohnern geworden. Fast alle, die hier leben, kennen Lepra aus ihrem direkten familiären Umfeld.

Für die Kinder von Bisidimo hat die DAHW eine Schule gebaut, deren Abschluss etwa dem einer deutschen Hauptschule entspricht. Doch kaum eine Familie kann es sich leisten, seine Kinder auf eine weiterführende Schule in die nächste Stadt zu schicken.

Damit auch die Kinder von Bisidimo gute Chancen für einen Beruf erhalten, baut die DAHW diese Schule nun zu einer „Highschool“

aus – vergleichbar mit einer deutschen Oberschule.

Für den Ausbau der Klassenräume bitten wir Sie, liebe Freunde und Förderer, um Ihre Unterstützung: Auf der Internetseite der DAHW befindet sich ein Spendenkorb, der Ihnen oder Menschen, denen Sie den Hinweis darauf geben, eine Auswahl ermöglicht: Sie können dort eine Tür, ein Fenster, ein Pult, eine Tafel, Farbe, Sand oder Zement spenden.

<http://www.dahw.de/spenden/spendenshop-spendenkorb>

Je mehr Menschen hier mitmachen, umso schneller ist die Schule fertig und umso besser sieht die Zukunft aus für die Kinder von Bisidimo.

Herzlichen Dank!



Fotos: DAHW-Archiv

Spendensiegel bürgt:

Ihre Spenden sind in guten Händen

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt der *Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe* (DAHW) seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel: Geprüft + Empfohlen